Fries am Palazzo Ducale in Urbino u. s. f. – Stoffe mit Mondmustern siehe O. v. Falke 1. c. Abb. 49, 96, 99, 100.

195/ Sonne oder Mond, von 12 oder 16 als runde Perlen gebildeten Sternen umgeben im Scheitel der Höhlengewölbe z. B. in der Hippokampen-Höhle und in der Schwertträgerhöhle von Ming Oi bei Qyzyl, Grünwedel l. c. fig. 109; vgl. zu der Sinnbildlichkeit die vollständigere Darstellung von Sonne und Mond als menschliche Gestalten in der goldenen oder silbernen Scheibe mit Mönch davor, in der Mäyä-Höhle von Ming Oi bei Qyzyl, l. c. fig. 397 a und Thron des Khosrö. 136-40; oben Anm. 148.

196/ Diese zieratliche Pflanze auch auf den Zwickelfüllungen des berühmten Yazdegerd-Stoffes, O. v. FALKE Abb. 105 Tfl. 26, und auf den Silbergefäßen Smir-NOFF Tfl. XLIII Nr. 70, LVII 91, CXIV

289.

Abwandlungen als Basis für Büsten, Tiervorderteile, und sonst ist auf Gemmen häufig. Das ist eine in hohem Maße bezeichnende Art aus malerischem Geist erzeugter Lösung des Büstenabschnitts, die als ausschließlich sasanidisch angesehen werden muß. Sie kehrt wieder auf den ägyptischen Stoffen aus Antinoë O. v. Falke l. c. Abb. 44 u. 45, die damit starke sasanidische Einwirkungen verraten. Ganz ohne Basis arbeitet die sasanidische Kunst ungern.

198/ Vgl. die Literatur in Anm. 78. Der Türsturz von Hatra bei W. Andrae, Hatra 9, und 21. wiss. Veröff. der D. O. G., eine

Photographie der Greifen von Nintve bei George Smith, Assyrian ilisting London 1875, pg. 146 u. 429. United deal ältesten Gestalten des chines Drachen verstehe ich die Drachen der Han-Soulieturen, z. B. Pfeiler der Mutter des hat und Pfeiler der Shao-She, CHAVANIA Sculpture en pierre pl. XV 25 u. XX 30 beim ersten Beispiel merkwürdiger mit dem Baum in Pique-As-Form Mitte. Der "Rote Vogel" vom rechtes Pfeiler von Shen in K'iu-hien, in Missier DE VOISINS fig. 6. Ihm ahnelt das fährt" der vielarmigen Göttin von Yttakerbei F. Perzynski, Von Chinas Chinas Tfl. 73. Auch der chines.-sasania. vom Pfeiler des Tai-she bei CHAV. ph. VIII sist zu beachten. Aus baktrischem Gebie stammt der Hippokamp der Steinscheine des Oxus-Schatzes Nr. 193 pl. XXIX der noch rein hellenistisch ist. Die Saberschüssel aus Samara, SMIRN. Th. CXXIV ist sicher vorsasanidisch, vielleicht der graeco-baktrischen Zeit sehr nahestehend, und im Wesen merkwürdig chinesisch.

199/ Vgl. G. Mendel im Catalogue Bd. 199, 581 ss, Nr. 790 (1164) und 791 (1163), dazu H. Glück, Die beiden "sasanidischen" Drachenreliefs in Public. d. Kais. Osm. Museen, IV 1917, Konstans

nopel.

200/ Zu diesem Teppich siehe Tabari 1. 2452 und Firdösi VII 312, 3709; vgl. Anm. 140.

— Ferner J. v. Karabacek, Die pers. Nadelmalerei Susandschird 1881. — A. Riegl, Altorientalische Teppiche, Leipzig 1891, und O. v. Falke in Zeitschr. f. bildende Kunst, Oktober 1891.

Druckaufsicht und Einband von Alfons Niemann in Breslau Gedruckt von J. J. Augustin in Glückstadt und Hamburg in einer Auflage von 315 Stück, wovon 300 zum Verkauf gelangen Lichtdrucke von W. Neumann & Co. in Berlin Kupferdrucke von L. Angerer & Co. in Berlin

